

Der Weg des Theologen Otto Piper in der Weimarer Republik. Eine Fallstudie zum Verhältnis von Theologie und Politik

Im angezeigten Projekt geht es um einen integrativen Rekonstruktionsversuch zum Denk- und Lebensweg des Göttinger (und ab 1930 Münsteraner) Theologen Otto Piper (1891–1982) in der Weimarer Republik (1919–1933). Piper hat in der Zwischenkriegszeit eine höchst interessante theologische wie politische Entwicklung durchlaufen. Der projektierte Rekonstruktionsversuch soll integrativ eine direkte Zusammenschau einer zeitgeschichtlich-biografiehistorischen und einer problem- bzw. ideengeschichtlichen Perspektive auf diese Entwicklung leisten. Die Dokumentation erfolgt in einer Monografie, die von einer Postdoktorandin / einem Postdoktoranden innerhalb von drei Jahren erstellt wird. Voraussetzung für die Anstellung ist die Befähigung zu einer solchen Zusammenschau, d.h. der Besitz entsprechender biografiehistorischer und theologisch-ideengeschichtlicher Kompetenzen. Die wissenschaftliche Betreuung dieses Projektes, das im Institut für Theologie der Leibniz Universität Hannover angesiedelt ist, leistet der Projektleiter. Das Erscheinen der Monografie und eine internationalen Piper-Tagung dienen der Präsentation der erzielten Ergebnisse.

Der Fokus des Projektes liegt betont auf der Weimarer Zeit, da Piper einer der wenigen Theologen war, der die parlamentarische Demokratie von Weimar vor dem Hintergrund seiner traumatischen Weltkriegserfahrung nachdrücklich verteidigte und ihr theologische Legitimität zusprach, bevor er nach seiner Entlassung im September 1933 emigrieren musste (zunächst England, ab 1937 USA). Im Unterschied zu anderen herausragenden lutherischen Theologen hat sich Piper als protestantischer Theologieprofessor und SPD-Politiker in der Zwischenkriegszeit leidenschaftlich für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sowie für eine Anerkennung religiöser, kultureller und gesellschaftlicher Vielfalt (*Diversität; diversity*) nachdrücklich eingesetzt, nicht zuletzt im Zusammenhang einer ökumenischen Verständigung mit den Kirchen des Auslandes sowie einer Völkerverständigung (vor allem mit Frankreich). Auch die Geschlechterdifferenz, die heute gendertheoretisch reflektiert wird, bildet den Gegenstand seiner (sexual)ethischen Studien, wobei er sie, einem ordnungstheologischen Paradigma folgend, entlang des Zwei-Geschlecht-Modells entwickelt.

Die Aufarbeitung von Pipers bislang in Deutschland wenig bekannter Position beruht auf der detaillierten Durchsicht und der Erschließung von Pipers Nachlass. Wie die beifügte Skizze veranschaulicht, lässt sich auf zwei Ebenen (Individual- und Kollektivgeschichte) eine Parallelität zwischen dem individuellen Lebens- und Denkweges Pipers und dem Weg der Weimarer Republik rekonstruieren.

Der Weg des Theologen Otto Piper in der Weimarer Republik

